

ARBEITSKREIS ZUM SCHUTZ DER WACHAU

Der Vorsitzende

An alle Mitglieder!

Zur persönlichen Information!

Bericht Nr. 12

Spitz, um den Dreikönigstag 1984

Der "Jahresbericht" des Arbeitskreises ist schon lange zur Tradition geworden. Die gesammelten Berichte sind ein Nachweis unserer bald 12 Jahre lang wahren Bemühungen und unermüdlicher Arbeit im Sinn der vorgenommenen Zielsetzungen.

Dieser Bericht Nr. 12 über das vergangene Jahr 1983 ist wohl der erfreulichste.

Durchaus nicht von 'unchristlichem Stolz'- erfüllt, doch mit großer Freude darf ich in ihm von einer Reihe der wichtigsten - zum Teil sich überstürzender - Ereignisse Nachricht geben:

Um es vorwegzunehmen: Ein "Sieg der Vernunft" hat die Entscheidung über den Verzicht des Donaukraftwerkbaues in der Wachau gebracht!

Doch wie es im Leben der Menschen mitunter zugeht, daß Freude und tiefe Betroffenheit geradezu ineinandergreifen, so haben wir auch gegen Ende des Jahres mit Univ.-Prof.Dr.Engelbert Broda "einen Besten" aus unseren Reihen verloren, den gerade am Zustandekommen der überraschend schnellen Entscheidung überragender Verdienst zukommt.

In zeitlicher Folge ist zu berichten:

Anknüpfend an das im Vorjahresbericht erwähnte Gespräch, welches am 13. Dez. 1982 Univ.-Prof. Dr. E. Broda und ich mit Klubobmann Abg.z.NR Dr.H.Fischer (jetzt Bundesminister) führen konnten, sprachen wir mit Sekt.-Chef Dr.K.Skalnik am 1. Februar bei dem neu bestellten, für das 'Beratende Komitee' zuständigen Sekt.-Leiter Dr.B.Zluwa in Gegenwart der befaßten hohen Beamten vor und deponierten unsere Zielsetzung nach einer politischen Entscheidung über die weiteren, sich schon Jahre hinziehenden Verhandlungen und Untersuchungen zu den vorliegenden Projektvarianten.

Zum herausragenden Ereignis für die Öffentlichkeit der Wachau wurde wohl die Festversammlung aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Arbeitskreises am 8. Februar 1983 im Prandtauerhof in Joching in Anwesenheit von Bundesminister Dr.K.Steyrer. Ein großer Kreis von geladenen Repräsentanten der Gemeinden, von den versch. Organisationen und angesehenen Persönlichkeiten, Vertreter von Rundfunk und Presse, Mitgliedern und Freunden unseres AK waren Zeugen eines Rückblicks auf mehr als 10 Jahre zähen Kampfes; an der Darlegung unserer Argumente und unserer Forderungen nach einer Entscheidung in der Frage des geplanten Kraftwerkbaues, wie dem Verlangen auf Wiederaufnahme des Verfahrens um die Verleihung des "Europäischen Diploms" für die Wachau.

Bundesminister Dr. K.Steyrer versprach in eindrucksvoller Weise seine Unterstützung. Er schloß sich im Hinblick auf das geplante DOKW Rossatz dem von uns wiederholt verwendeten Begriff "barbarische Pläne" spontan an und versicherte unter dem Applaus der Versammlung, sich für die Wiederaufnahme des Verfahrens

in Straßburg zum „ewigen Schutz der Wachau“ einzusetzen. Nach der vorangegangenen Verlesung der Grußbotschaften durch Sekt.-Chef Dr.Skalnik sprach noch Univ.-Prof. Dr. Broda mahnende Schlußworte...

Hör- und Sehfunk, sowie viele Zeitungen berichteten und viele Politiker gaben aus Anlaß unserer Versammlung positive Stellungnahmen ab.

Vor einem für Anfang Mai geplanten und dann aber abberaumten Treffen von Regierungschefs einiger Donaustaaten (u.a. Min-Präsident F.J.Strauß) richteten wir einen Brief an den einladenden Landeshauptmann S.Ludwig mit dem Wunsch-Vorschlag "den hohen Gästen vom Schloßanger zu Dürnstein die gegenüber liegende Stelle für das geplante Donaukraftwerk zu zeigen und ihnen zu sagen, daß auch er sich gegen solche Pläne ausspricht", wofür er wohl "angesichts dieser Landschaft den Beifall der hohen Gäste finden werde".

Wie im Rundschreiben vom 15.5. angekündigt, strahlte am 26.5. das Fernsehen einen 30-Minuten-Bericht unter dem Titel „Land am Strome - Land der Dämme?“ aus. Es war eine großartige Unterstützung für unser Bemühen mit herrlichen Luftaufnahmen, Ortsbild- und Stromansichten, wobei sehr beeindruckend auf die Folgen eines Kraftwerkbaues in der Wachau im Einblick auf die Veränderungen im Raum Melk-Pöchlarn hingewiesen wurde. Freilich bedankten wir uns bei den maßgeblich Verantwortlichen.

Im Mai-Juni empfing ich am Donauufer die uns bekannten Univ.-Professoren Dipl.-Ing.Dr.O.Rescher (Techn. Universität Wien) und Dr.W.Woess (Univ. f. Bodenkultur Wien) sowie 'unseren' o.Prof.Dipl.-Ing.DDr. Herbert Grubinger (Eidgen. Techn. Hochschule Zürich), die jeweils mit Professorenkollegen und größeren Gruppen Studenten auf Exkursion zu uns kamen. Es ist Kleinarbeit - wie häufige Gespräche mit Journalisten - die aber zum Verständnis unserer Forderungen unter der studierenden Jugend beiträgt - sie hat großes Interesse!

Am 6. Juni überreichte mir Bundesminister Dr.K.Steyrer im Haus und in Gegenwart von Univ.-Prof.DDDr.Konrad Lorenz in Altenberg den Konrad Lorenz - Staatspreis für Umweltschutz 1983. Zu meiner großen Freude waren als "Familienangehörige Univ.-Prof.Dr.E.Broda, J.Jamek und Dr.Hannes Hirtzberger mitgekommen.

In meinen Dankesworten sagte ich, daß ich die hohe Auszeichnung als eine Anerkennung für die Mitstreiter und als eine Würdigung des Wirkens des Arbeitskreises auf nationaler Ebene empfinde.

In der Sitzung des Vorstandes und Exekutivkomitees am 30. September habe ich erklärt, den mit dem Preis verbundenen Geldbetrag von S 50.000,-- dem AK zur gegebenen Zeit für ein allfälliges Vorhaben zur Verfügung zu stellen.

Am 3. August berichtete "Die Presse" von einem „Hainburg-Gipfel“, bei dem „Bundeskanzler Sinowatz“, Landwirtschaftsminister Haiden, Gesundheitsminister Steyrer, in Vertretung des - auf Urlaub gebliebenen - Norbert Steger, Staatssekretär Schmidt, die beiden Wiener Stadträte Mayr und Schieder, der nö. Landesrat Höger, der nö. AK-Präsident Hesoun und DOKW-Generaldirektor Kobilka anwesend waren. Ich traute den eigenen Augen kaum, als am Schluß des Artikels von einem Pressegespräch hierüber zu lesen war:

„Staatssekretär Schmidt betonte, daß mit den Kraftwerkbauten von Wien und Hainburg der Donauausbau beendet sei. Das Projekt einer Staustufe in der Wachau steht nicht mehr zur Diskussion.“

Noch am gleichen Tag dankte ich namens des AK Staatssekretär Dr.E.Schmidt für die getroffene und der Öffentlichkeit bekanntgegebene politische Entscheidung, die ihrer Tragweite wegen in einer in Vorbereitung stehenden Dokumentation einen besonderen Platz einnehmen wird- und bat um einen Termin für eine Vorgesprache...

Am 6. August (Kurier), 8. August (Kronenzeitung) und am 9. August (Die Presse) erfährt die Öffentlichkeit, daß "Vizekanzler Steger grundsätzlich dafür sei, insgesamt 3 DOKW auszubauen - jeweils in Hainburg, eines in Wien und eines in der Wachau.. damit wäre die bereits ad acta gelegte Staustufe in der Wachau wieder aktualisiert"!!

Am 11. August (Kurier) wird aus einem Gespräch mit ÖGB-Präsident Benya zitiert, in welchem er sich "für alle 3 Projekte" ausgesprochen hat".

Schon am 8. August bringen Vors.-Stv. J.Jamek und ich in einem Schreiben an Vizekanzler Dr.N.Steger unsere Betroffenheit über seine Äußerungen zum Ausdruck und bitten dringend um die Gewährung eines Gespräches zur Klärung.

Am 12. August berichtet „Zeit im Bild“ an erster Stelle über parteiinterne Kritik von Bundesminister Ofner an Vizekanzler Steger wegen Wachau-Kraftwerk".

Es vergeht nun kein Tag, ohne daß nicht in Zeitungen oder Rundfunk über 'das Wachau-Kraftwerk' Äußerungen und Meinungen einer großen Zahl von Politikern aller 3 Parteien in Bund und Land sowie von Interessenvertretungen wiedergegeben werden - obwohl viele von ihnen gar nicht kompetent sind. Es ist mir nicht möglich, auch nur einige Namen zu nennen, doch sind sie in gesammelten Pressemeldungen und Notizen, soweit ich sie in die Hand bekam; für spätere Zeiten nachweislich erhalten.

Aus dem Streit um Hainburg hat das „Wachau-Kraftwerk" plötzlich eine unwahrscheinliche Popularisierung erfahren - wer in Österreich die Wachau bisher nicht gekannt hat, hört und liest, daß es sich hier wohl um ein ganz besonderes Stück Stromlandschaft handelt, das einfach geschützt werden muß...

Unter dem Druck der am 16. Oktober in Niederösterreich stattfindenden Landtagswahlen drängt die heftig geführte Diskussion ohne unserem weiteren Zutun zu einem Abschluß:

Am 19. August erklärt Vizekanzler Dr. Steger in einem vom Fernsehen ausgestrahlten Interview u.a. "... Für mich ist die Wachau als Kraftwerkprojekt tot", worüber neuerdings Zeitungen berichten.

Am 22. und 23. August sprechen sich im „Zeit im Bild" nochmals endgültig Landeshauptmann S.Ludwig und Landeshauptmann-Stv. L. Grünzweig gegen ein Kraftwerk Wachau aus...

Am 2. September verkündet Vizekanzler Dr. Steger bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Bundeskanzler Dr.F.Sinowatz, daß das Projekt eines Donaukraftwerkes in der Wachau tot sei. (Die Presse, Arbeiterzeitung, Kurier, Kronenzeitung 3./4. Sept.). Er sagt, er habe sich vom Widerstand umstimmen lassen, das in seinem Ministerium zuständige Komitee werde aufgelöst...

Am 12. September spricht unsere Delegation mit Univ.-Prof. Dr. Broda, J.Jamek, Sekt.-Chef Dr.Skalnik, Dr.Hannes Hirtzberger und mir bei Staatssekretär Dr.E.Schmidt vor und erhält die Bestätigung der Entscheidung, wie sie bereits am 2. August von ihm bekanntgegeben wurde. Diese Entscheidung erfolgte in Absprache mit der E-Wirtschaft und wird im neuen Energiekonzept der Bundesregie-

rung bis 1991/92 ihren Niederschlag finden. Beim Gespräch waren auch die Min-Räte Dipl.-Ing.Pollak und Dr.Burian sowie Sekr.Mag. Großendorfer anwesend.

Wir dankten für die getroffene Entscheidung und trugen unser Verlangen vor, das „Beratende Komitee“ nicht aufzulösen. Es soll unbedingt weiter bestehen, da möglicherweise im Rahmen eines als notwendig erkannten Donauausbaues nach einer tatsächlichen Fertigstellung des Main-Donau-Kanales Maßnahmen zu überlegen sind, zu deren Beratung der Arbeitskreis sein Interesse anmeldet. Das auch mit dem Hinweis auf den Titel des „Beratenden Komitees für den Donauausbau in der Wachau“.

Einer Übertragung der Zuständigkeit vom BMFHGuI zum BMfV (Schiffahrtsbehörde) oder BMfBuT (Strombauamt) können wir zustimmen.

Schießlich teilt am 29. September Vizekanzler Dr. Steger in einem Brief offiziell mit, daß

'... das im Stufenplan der Donaukraftwerke AG aufscheinende Kraftwerksprojekt Rührsdorf nicht im Koordinierten Kraftwerksausbauprogramm 1983 der Verbundgruppe und der Gruppe der Landesgesellschaften für die Zeit 1982/83 - 1991/92 enthalten ist.'

Solcherart und damit wurde in einer geradezu spannenden "Schlusrunde" und schneller, als wir noch vor einem Jahr hoffen durften, von der Bundesregierung die Entscheidung getroffen. In der nächsten Vollversammlung wird der Beschluß zu fassen sein, in aller Form für diese zu danken.

Ich möchte es sagen - und Sie haben ein Anrecht darauf, es zu erfahren: Nach dem Stand meines Wissens haben die von Univ.-Prof.Dr.Broda bis zuletzt (entweder alleine, aber im vertraulichen Kontakt mit mir oder gemeinsam) geführten Gespräche mit Klubobmann (jetzt Bundesminister) Dr.H.Fischer, Bundesminister Dr.K.Steyrer und Staatssekretär Dr.E.Schmidt große Bedeutung.

Für meinen Bericht habe ich aus der großen Anzahl belegter Äußerungen auch nur einige wenige herausgegriffen. Das aber doch, weil die letzte Entwicklung rückblickend so interessant und spannend war!

„Funkstille“ ist eingetreten, jetzt redet niemand mehr vom Kraftwerk Wachau wie wenn es selbstverständlich wäre.

Es war ein Sieg der Vernunft!

Es ist zu hoffen - und es besteht Grund zur Annahme - daß diese Entscheidung respektiert wird.

Europadiplom

In Wiederholung unseres schon seinerzeit vorgetragenen Anliegens stellten wir nach vorbereitender Vorsprache im September an Bundesminister Dr.K.Steyrer schriftlich und unter Beifügung wichtiger Unterlagen die dringende Bitte, die Wiederaufnahme des im Jahr 1979 von der Bundesregierung sistierten Verfahrens um die Verleihung des „Europäischen Diploms“ zu unterstützen und zu betreiben. Dies mit der Begründung, daß nach unserer Ansicht die Bedenken, welche seinerzeit zur Sistierung in Straßburg geführt haben, durch die jetzt getroffene Entscheidung entfallen sind.

In seinem Antwortschreiben teilte Minister Dr.Steyrer im Oktober mit, daß er sich um Unterlagen über die gegenständliche Konvention des Europarates bemühe und Kontakte auf Ministerebene aufgenommen wurden.

In einem inzwischen mit hohen Beamten eines anderen Ministeriums geführten - und noch von Univ.-Prof.Dr.Broda vorbereiteten - Gespräch fanden jedoch neuerlich jene Bedenken Ausdruck, die damals zur Stillhaltung des Verfahrens führten. Man befürchtet, daß mit der Zuerkennung dieses Diploms jene Maßnahmen erschwert oder unmöglich gemacht werden könnten, die eine Veränderung des Landschaftsbildes zur Folge hätten...

Ich habe in dem Gespräch deutlich den schon im Jahr 1977 in einem Brief an Bundeskanzler Dr.Kreisky formulierten Hinweis auf die auch von Österreich unterfertigten „Schlußakte Helsinki 1975“ wiederholt.

Dort haben im Abschnitt II über die Zusammenarbeit in den Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Technik sowie der Umwelt unter Punkt 5 „...die Teilnehmstaaten bekräftigt, daß, wie die Erfahrung gezeigt hat, wirtschaftliche Entwicklung und technischer Fortschritt mit dem Umweltschutz und der Bewahrung historischer und kultureller Werte in Einklang stehen müssen...

In der nächsten Sitzung werden Vorstand und Exekutivkomitee nächste Schritte beraten.

Schwerverkehr

Vors.-Stv. J.Jamek hat zu dem Problem „Schwerverkehr“ neuerlich die Initiative ergriffen und mit AK-Mitglied RR P. Fröhlich eine „Informationsschrift über den Autobahnzubringer-Verkehr durch die Wachau“ verfaßt.

Nach vorbereitetem Gespräch nahen am 6.9. die Bürgermeister von Dürnstein, Weißenkirchen und Spitz unter Berufung auf gegebene Versprechungen von Politikern beider Großparteien, daß nach Fertigstellung der S 33 der Durchzugsverkehr für Fahrzeuge über 10 t durch die Wachau zur Autobahn West gesperrt wird, einen entsprechenden Antrag gestellt.

In diesem wird mit Hinweis auf § 43 der STVO sogar ein Rechtsanspruch abgeleitet.

Auf Grund einer Vorsprache von J.Jamek und mir beim Abg.z.Ldtg. und Bürgermeister von Krems H.Wittig (AK-Mitglied) haben wir Mitteilung erhalten, daß von der NÖ. Landesregierung ein Auftrag zur Durchführung von Verkehrszählungen erteilt wurde. Es soll jetzt und nach einer Eingewöhnungszeit für die Kraftfahrer auf der S 33 eine neuerliche Zählung vorgenommen werden. Es wird an weitere flankierende Maßnahmen gedacht.

"Grünbuch"

Im Laufe des Jahres hat Dr. Hannes Hirtzberger in mühsamer Kleinarbeit einen 1. Entwurf für die wesentlichen Teile eines „Grünbuches“ als Dokumentation 1975-1983 erarbeitet.

Durch die sich geradezu überstürzenden Ereignisse wurde die Aktualität mancher Aussage immer wieder überholt.

Die nun erreichte Entscheidung auf Verzicht des Donaukraftwerkes wirft nunmehr die Schwierigkeit der Formulierung bzw. der Vereinbarkeit „Grünbuch“ - Hoffen einerseits und der Feststellung der Entscheidung andererseits auf. Dieser Gegenstand wird weiter zu beraten sein.

Im Gedenken an Univ."Professor Dr. Engelbert Broda,

der am 26. Oktober überraschend einem Herzversagen erlag, traten Vorstand und Exekutivkomitee am Ort der Gründung und fast aller Vollversammlungen, im Kellerschlößl zu Dürnstein, zu einer Trauersitzung zusammen.

Nach dem Abgang sehr verdienter Männer wie Bgm.K.Plaschko, Altbgm.Dr.F.Wilhelm und Professor Dr.L.Machura hat der Arbeitskreis mit dem Tod von Univ.-Prof.Dr.E.Broda einen denkbar schwersten Verlust erfahren.

Wir erinnern uns an die vielen Begegnungen, an seine Zurede zur Bildung unserer Vereinigung und an seinen hohen persönlichen und unermüdlichen Einsatz.

Nach der Eröffnung der Möglichkeit durch Bundesminister a.D. Dr.Christian Broda, bei der Trauerfeier in Wien Worte des Gedenkens zu sprechen - für J.Jamek und mich war die Teilnahme selbstverständlich - sagte ich ihm, der sich seinerzeit als „Liebhaber der Wachau“ bezeichnete, einen letzten tiefen Dank.

„...Wie oft trafen wir zu Beratungen und Sitzungen oder Veranstaltungen in der Wachau oder zu Vorsprachen bei Regierenden und zu hoher Verantwortung Berufenen zusammen! Ein jedes Mal spürten wir die von ihm ausgehende Herzlichkeit, die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit. Wie gut tat es, ihn als Verbündeten zu haben.“

„...Professor Engelbert Broda war ein exzellenter und - wie konnte es anders sein - ein mit allen Vollmachten ausgestatteter Botschafter der Wachau bei Österreichs Bundesregierung in Wien.“

"...wenngleich wir auch gekommen sind als solche, die selbst sein Fehlen in Zukunft schmerzlich zu tragen haben werden. Mit ihm ist ein 'Bester' von uns gegangen. Der Wert seines Tuns und Wirkens um die Erhaltung und Bewahrung der Wachau im Rahmen unserer Bemühungen ist nicht meßbar und nicht wägbar. Kraft seiner Persönlichkeit und seines Ansehens hat er viel zu dem letztendlich erst vor Monaten errungenen Erfolg beigetragen. In weit über hundert Briefen, Vermerken und Protokollen ist ein Teil seines Wirkens für bleibende Zeiten festgehalten."

Als neue Mitglieder dürfen wir begrüßen:

Karl GÖTZ, 3610 Weißenkirchen
Hw. Josef GUGLER, Pfarrer, 3620 Spitz
Hw. Karl HASENGST, Pfarrer, 3610 Weißenkirchen
Peter MAYER. 3620 Spitz
Mag. Josef SALMINGER, 3620 Spitz
Mag. Wolfgang SCHNAUBELT, Notar, 3620 Spitz
Herbert SCHNEEWEIS. 3620 Spitz
(Beschluß 21.1.1983)

Fritz ADAM, 3620 Spitz
Dipl.-Ing. GRUBMÜLLER, 3601 Dürnstein-Unterloiben
Dipl.-Ing. Richard HUBER, 1140 Wien-Rossatz
Karl KEUSCH, 3610 Weißenkirchen-Joching
Dipl.-Ing. Erich MILLBACHER, 3512 Mauternbach
Walter NUNZER, Bgm., 3620 Spitz
Dr. Rudolf PRAGER, 3610 Weißenkirchen
Josef SCHARNAGL, Vzbgm., 3620 Spitz
Prim. Dr. Heinz SCHÖNBAUER, 3602 Rossatz-Rührsdorf
(Beschluß 30.9.1983)

Zum Schluß kommend hätte ich mich fast wegen des Umfanges dieses Berichtes zu entschuldigen. Ich wollte es mir auch nicht leicht machen... Weil ich glaube; daß Sie Information haben wollen. Und umfangreicher, weil uns dieses Jahr den großen Erfolg gebracht hat - und überhaupt wieder ein recht „bewegtes“ war. Vielleicht wird eines Tages das „Europadiplom“ diesen Erfolg krönen.

Wir und unsere Nachkommen müssen ihn mit wachen Ohren und offenen Augen bewahren und darauf achten, daß nicht in Jahren - wenn manchen Erfinder "barbarischer Pläne" schon die Erde deckt oder solch einer im wohldotierten Rentengenuß steht - neu Herangewachsene daran rütteln können.

Dankbar verbunden für Ihre Unterstützung, im besonderen Maß den engsten Mitstreitern, entbiete ich Ihnen für das mittlerweile begonnene Neue Jahr 1984 die besten Wünsche!

Ihr
Franz Hirtzberger eh.